

Erhält
jeden Freitag.

Inserate

pro Spalte 1 Sgr.

Aus bis Mittwoch
Mittag eingehenden
Inseraten finden in der
laufenden Nummer
Aufnahme.

Bu beziehen durch alle
Postämter und Buch-
handlungen, sowie direkt
unter Kreuzband.

Der Correspondent

Wochenschrift

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungverein durch Richard Hartel.

Abonnementskreis
pro Quartal 12½ Sgr.
= 48 Kr. rhein. =
60 Kr. West. Wahr-
pränumerando.
Unter Kreuzband in
Deutschland 15 Sgr.,
Schweden, Nor-
weland 20 Sgr.,
Frankreich u. Italien
25 Sgr., Amerika
1 Thlr.

Redaction
und
Expedition
Leipzig,
Dame Straße 44.

Verbands-Nachrichten.

Altbayrischer Gauverband. Unseren sämmtlichen Mitgliedern, insbesondere den Localvereins-Ausschüssen und Ortsstiftern wird mitgetheilt, daß fortan alle Zusendungen in Verbandsangelegenheiten (also nicht nur alle Correspondenzen, sondern auch alle Geldsendungen, wie Verbandsstiftungen und Gauverbands-Kontingents-Beiträge etc.) an Hrn. Joseph Galler, Huber'sche Hofbuchdruckerei in München, zu richten sind. Im Uebrigen verweisen wir auf den unter Vereins-Nachrichten enthaltenen Bericht.

Erzgebirgischer Gauverband. Der Localverein Zwiesel hat aus seiner Mitte folgende Mitglieder: die Herren Springer als Vorsteher, Weigel als Schriftführer und Bonig als Kassirer, in den Vorstand obengenannten Gauverbandes gewählt. Gleichzeitig wird hieran die Mittheilung gethut, daß das diesjährige Hochfest-Sonntag, den 20. Juni, laut Beschuß der Gauverbands-Versammlung, in Zwiesel im "Englischen Garten" abgehalten werden soll. — Kostenbeitrag für jedes teilnehmende Mitglied 5 Kr. — Gäste haben Zutritt. — Programm bei der Ankunft in Zwiesel. — Näheres durch Zuschrift. Der Localverein Zwiesel. J. Sachse.

Fränkischer Gauverband. Der nach unseren Statuten am Sonntag, den 27. Juni, fallende Gauverbandstag wird nicht abgehalten und auf den ersten Sonntag im October verlegt, zu welchen Zeitpunkten auch die uns von dem Altbayrischen Gauverbande in anerkennenswerter Weise abgetretenen Dörfervereine Fürth und Hof mit Bayreuth teilnehmen können. Weiteres wird noch bekannt gegeben.

Oberhessischer Gauverband. Sonntag, den 4. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, findet die alljährliche Generalversammlung im Café Flügel, Münsterplatz in Kielburg i. Br. statt. Anträge zu derselben sind bis zum 20. Juni an den Vorstand einzufinden. Die spezielle Tagessordnung wird den Mitgliedern später zugesendet.

Wochenbericht.

Deutschland.

Der Genossenschaftsbürokrat in Berlin, welche seit ihrem Beginn unter ungünstigen Bedingungen, schlechter Betrachtung und mehrfachen Veruntreuungen leidet, droht die Concurskündigung, die neuerdings jedoch von den Genossenschaften dadurch verhindert werden soll, daß dieselben das Deficit, circa 3000 Kr., durch ratenweise Einzahlungen von 1 Kr. monatlich decken und überhaupt ein Abkommen mit den Gläubigern treffen wollen.

Als Seitenbild der Bevorzugung der persönlichen Freiheit (s. vor. Nummer) diene folgender Vorgang in Berlin: Zwei Personen, welche wegen kleinen Vergehen zu einer Geld-, event. Gefängnisstrafe verurtheilt waren und die letztere längst bezahlt hatten, wurden von der Polizei zur Abholung der legeren herangezogen. Durch Belehrung der Diktatur gelang es einem der Betroffenen, sich vor dem Gefängnis zu retten, der andere aber mußte seine Strafe auch noch absitzen.

Da die Arbeiter der Zunderfabrik in Kochstedt bei Magdeburg wegen Lohnerschöpfung die Arbeit eingestellt, haben die Fabrikarbeiter über 100 Arbeiter, männliche und weibliche, aus Schweden zum Erfolg

kommen lassen! Wie daß die preußische Regierung, welche doch selbst die Arbeiter vor der Auswanderung nach Polen warnt, so ruhig zugiebt, ist mindestens sonderbar.

Der unbescholtne Unterthanerstand! will nicht die Notwendigkeit unseres riesigen Heeresabbaus einsehen. Darüber giebt nun eine Nachricht aus Kassel in verschiedenen Zeitungen Auskunft, nach welcher dasselbe angesichts des Schreiner-Tüpfers Streites der Militärbehörde sämmtliche in der dortigen Garnison befindlichen Schreiner zur "Bewältigung" dieses Streites ihrer civilen Cameraden beauftragt worden sind.

Die Zahl der in Leipzig sich an der Arbeitseinstellung beteiligenden Zimmereggessen ist bedeutend und beläuft sich auf 950. Da kein Ausicht auf schnelle Beileitung des Streites vorhanden ist, man vielmehr die Arbeit mit zu diesen Zwecke beruhenden Militärpersonen fortführt, so übernehmen die Gesellen auf eigene Hand die felsenharte Ausführung von baufälligen Aufträgen und haben dazu mehrfache Anerbietungen. Gegen die Verwendung des Militärs haben dieselben natürlich gleich Widerrede ergeben.

Die Buchdrucker Leipzigs zur Entlastung des Vorwurfs der Nachtheiligung an den allgemeinen Arbeiterbestrebungen gleichfalls das Drücke beitragen, lebt man unter den Vereins-Nachrichten.

Der Arbeiter-Bildungsverein in Mainzberg, wegen "Veröffentlichung eines Aufrufs zu einer verbotenen Sammlung" angeklagt, wurde freigesprochen und hat die nachträgliche Benutzung des Staatsanwalts daran nichts ändern können.

Wenn man in einer Oftwiederholt Fabrik zu Verhütung des in Süddeutschland üblichen Blaumanns an Montage" den wöchentlichen Zahltag auf den Montag verlegt, so wird man diese Fürgabe für die Arbeiter mindestens etwas finden. Dem gegenüber ist es aber geradezu empörend, wenn man uns aus Darmstadt das Original des Abgangszeugnisses eines wegen Preisdiscrepanzen entlassenen Seifers einfendet, in dem dieser Umstand seitens des Ausstellers (ebenfalls Mitglied des sog. Principal-Verbandes) unter der Rubrik "Besondere Beurtheilungen" durch ein durchdringliches Neines o. c. laute: "die Hiffer o. vorselte fallen das Recht, daß jette Deutung zu markt ist. Sind unsere rheinischen Collegen so weit gefunken, daß man sich Das bieten läßt? Wollen sich die dortigen Buchdrucker à la Verbrecher kennzeichnen lassen, wenn sie für das heilige Menschenrecht, die Selbstverhafung, eintreten? Wir hoffen zuversichtlich, daß man gegen eine solche Schändung mit allen Mitteln euerzig antreten wird. Aber nicht allein hiergegen, sondern gegen einen eben so großen Schmach haben die rheinischen Collegen nicht minder nachdrücklich zu Felde zu ziehen: nämlich die entwürdigenden Contracts, welche einige rheinische Prinzipale ihren Gesellen aufstellen. Es liegt uns das gerichtliche Diplomat eines solchen Contracts des Buchdruckers bestehens Hografe in Mainzberg mit seinem Abschlußdatum vor. Der § 5 dieses Schriftstückes enthält Bestimmungen, die jeden ordentlichen Collegen mit der größten Enttäuschung und gerechten Zorn erfüllen müssen. Die Bestimmungen könnten nur den größten Bagabunden und niederschichtigen Subjekten gegenüber einige Berechtigung beanspruchen. Den gekannten deutschen Buchdruckern gegenüber jedoch solche Bestimmungen zu dictiren, ist unerhört! Bekanntlich schreiben daß die Statuten des Principalverbandes vor. Um aber den Schmach die Krone aufzusetzen, verpflichtet § 6 solche "Gesellen", bis zur Summe von 50 fl. bei wöchentlich 1 fl. Abzug eine Caution zu hinterlegen, welche bei Nichtzahlung des

Contracts als Conventionalstrafe dem Principal zufällt! Wir überfreien nicht, es liegt uns, wie gesagt, die amtliche Urkunde des Mainzberger Gerichts darüber vor. Deutliche Collegen, was sagt Ihr zu dem uns angelaufenen Schimpf? Daß solche Schmach aus unmittelbarer Nähe von Wiege und Grab unseres Altmeisters Gutenberg ausgeht und jene "Münchner" seiner Erfindung noch die Sterne haben zu behaupten, "sie wollten" seine Kunst vor den zerlegenden Bestrebungen der Gelehrten schützen", ist der höhnischste Angriff unserer Ehre! — Den Wortlaut des Contracts bringen wir in der nächsten Nummer.

Preßprocceß und Confessionen nehmen ihren gewohnten Gang und ist selbst die "Kölner Zeitung" von letzteren nicht verschont geblieben. Wir sehen aber von einer speziellen Registrierung dieser Fälle um deswegen ab, weil es nachgerade widerlich wird, daß durch den Wust von Sophisten durchquartiert werden, welche bei solchen Gelegenheiten bei der Rechtsprechung auftauchen.

Österreich.

Der "kleine Theil der Idealisten" (nach Ansicht des sogenannten Leipziger Buchdruckervereins) wird durch die Collegen der österreichischen Monarchie eine Vernehmung erhalten, denn die Tagesordnung des zweiten österreichischen Buchdruckertages enthält einen Antrag auf Gründung einer Central-Zentralausschau.

Unser Korrespondent in Wien schreibt: Die am 30. Mai v. stattgefundenen Volksversammlungen unter freiem Himmel im sogenannten Parkdesgarten vor der Nähe des Westbahnhofes behandelte das allgemeine direkte Wahlrecht, das Verfassungsschutzrecht und die Preßfreiheit. Es wurden bezügliche Resolutionen einstimmig angenommen, darunter, daß das allgemeine direkte Wahlrecht als die zunächst wichtigste Forderung der sozialdemokratischen Partei in Österreich anzusehen sei, sowie das unbedingte Vereins- und Versammlungsrecht und die absolute Preßfreiheit, insbesondere die Abschaffung der Tropotage. Von der Tropotage wehte eine rote Fahne. Die Arbeiter Brünns sandten ein Begeisterungstelegramm, nach Paris es ein Begeisterungstelegramm zum Aufmarsch der Wahlen abgegangen. Ein herlicher Anblick vor diese massenhaft befreite Sammlung, und wenngleich in die höchsten Journalen angegebene Ziffer mit 10,000 Personen zu hoch geprüft ist, so ist doch die Erfassung, daß das schöne Geschlecht zahlreich vertreten war, ein Beweis, daß die sozialdemokratischen Ideen in Fleisch und Blut übergegangen sind und nur ein Blinder das Gegenteil behaupten kann.

Sämtliche Feuerkämpfer-Gesellen Wiens haben am 31. Mai die Arbeit eingestellt und verlangen eine Lohnerschöpfung von 5—8 auf 9—12 fl. und Arbeitsverminderung von 18 auf 10 Stunden. Das Gehissenkomitee, welches mit den Meistern einen gültigen Ausgleich vereinbart sollte, wurde auf deren Belehrung abgewichen. Die Polizei eingestellt. Hexau sandten es die Gesellen mit ihrer Ehre unverzüglich, weiter zu arbeiten und sind entschlossen, eher von hier abzureisen, als nachzugeben.

Schweiz.

Die Arbeitseinstellung der Bauarbeiter in Lausanne, zu deren Unterordnung man selbst in der freien Schweiz Militär bereit hält, während zwar noch fort, erhält aber dadurch die Spize abgebrochen, daß die feiernden Gesellen sich zu einer Produktionsgenossenschaft verbanden und nun die Arbeiter selbstständig übernehmen. — In Bielrich hat die Studentenvereinigung Helvetia zu ihrem Stiftungs-

Poetische Bilder aus dem Leben.

Unter diesem Titel hat Herr Friedrich Jacob Müller in Coburg, Herausgeber des "Sprechtafels" (Organ der Porzellan- und Steingutarbeiter), ein Bändchen Gedichte herausgegeben, von dem in 5 Monaten 3000 Exemplare abgesetzt wurden, ein Beweis, wie sehr es der Verfasser verstanden hat, auf die Arbeiterkreise, für welche das Buch bestimmt ist, einzutreten. Und in der That, noch selten haben wir ein Buch gefunden, dessen Titel mit dem Untertitel so freig überzeugendklingt, als wie dies in dem vorliegenden der Fall ist. „Aus dem Leben“ sind wirklich alle Gedichte herausgegriffen, nur trüefende Wahrheiten treten uns hier in leichter und gefälliger Form entgegen, und was wir besonders an dem Verfasser schätzen, ist der Wohlstand, daß er nicht nur Gedichte liefert und dann seine Ausgabe als Mensch erfüllt zu haben glaubt, sondern er ist seit längerer Zeit bestrebt, in Vereinen und Arbeiterkreisen gemeinsamlich zu wirken und gegenwärtig damit bestäftigt, einen Verband der Porzellan- und Steingutarbeiter zu begründen. Indem wir schließlich noch bemerken, daß der Verfasser selbst Fabrikarbeiter (Porzellanarbeiter), was in unserer Arbeiterkreise und -Freunden so reichen Zeit nicht gering verhülfen ist, lassen wir nachstehend eine Analyse des genannten Werckmens folgen.

Ein Gedicht ohne Elend, das die Stelle der Elendleitung vertreibt, führt aus, daß der bickende Arbeiter dem gefangenen Vogel im Käfig zu vergleichen, dessen Flügelgeschlag gehemmt. Sehnsucht und Verlangen nach Freiheitsselbst - daneben die nahe Lebenssorge. Zu stummen Sinne, von Denken überdröhrt, durch das Leben zu ziehen, wie es so eigentlich heute zur Aufgabe der Altersmenschheit geworden, das kann ein vorwärts strebender Mann nicht, bei ihm sind Wort und That nicht von einander zu trennen; ein freies Streben, ohne Menschenkenntnis, das Betreten nur selbstgezwängter Wege, es bereitet ihm manche Hindernisse, aber, der bickende Einsicht wie der Pflicht getrennt", mit Kraft und Wahrheit hat der Mann beharrlich seine Bahn zu verfolgen. Und auf dieser Bahn kommt uns die Hoffnung hilfreich entgegen - seiflich nicht Denjenigen, denn ein gutes Gewissen steht, der nicht frei von allen Schuld:

"Doch lass du ruhig rüdwärt's sitzen,
Sprich schwerer heißt dein Herz dich frei;
Dann los' dich Veld und Schnur bedrücken,
Die Hoffnung bleibt dir ewig treu.
Ach fels' kennt' durch' Tod und Wahr,
Du haben dich an deinem Glücke,
Dich zu ungarnen fort und fort;

Läßt alle Stimmen dich umstoßen
Mit ihrem eilig fallen Haß,
Die Hoffnung bringt die dann auch Rosen
Sogar von jedem Dornenstrauß.

Denn armes Herz, drum nicht verzage!

Werd' treu mir oft die Pflicht!

Gott weiß um mich und deine Klage,

Und er verlägt die Schiene nicht."

Die folgenden Gedichte behandeln Gott und Natur: Wie so grundverschieden sind sie von den — Märschen. Was ist es, daß den Dichter zu der Frage veranlaßt:

Wie es denn möglich, wo alles so schön,

Wo Menschen alleine nicht Menschen zu leben?

Siehe man um sich herum: Diese Frage beantwortet sich selbst.

Was ist solchen Freuden, daß der Gott nicht bald?

Denkt, kommt denn nicht der Gott bald?

Ja, er kommt, aber — zu spät!

Die Welt, enten nicht immer, der Wind,

Der Wind weht oft mitten in ihrem Streben hinweg; doch sie füllen

sich trotzdem zu Frieden: Sie wissen ja, daß der Gott endlich eindringen will, wenn auch nicht für sie.

Ihnen bleibt nichts als die Erinnerung

an den Tag, an dem sie sich auf die Erinnerung

setzen, um nicht für sie.

Die Erinnerung ist eine wohltuende, befriedigende, wenn der Mensch sich am Abend seines Lebens sagen kann:

Du hast deine Pflicht gethan!

Den wildbewegten Leben gegenüber, wo der Eine den Anderen

überwarf, zum Schaden sucht, wo der Freunde an den Freunden

Veracht ist, da gibst uns der Verfasser den einzigen Rath:

Und ob dein Herz vor Freude fast bricht,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Vergesse und vergreib!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

Und ob du dich in die Freude stellst,

Geden' der schönen Einsichtslust!

commers den Arbeiterverein Mitti eingeladen, und sind die Arbeiter zahltrechdag erschienen. — Die Arbeitseinstellung der Buchdrucker ist immer noch nicht beendet, vielmehr scheint es, als wollte die Polizei dabei im Exilien fischen, weil sie die feiernden Gesellen durch emporende Ausschreitungen zu offenen Widergesetzlichkeiten zu reizen sucht.

Großbritannien.

In Mold (Flintshire) hat ein Cravall zwischen den Kohlengruben-Arbeitern stattgefunden, zu dessen Unterdrückung Militär requirirt worden ist. Verwundete und Tote gab's auf beiden Seiten und unter den Arbeitern wurden Verhaftungen vorgenommen. Die Ursache des Aufstandes ist nicht angegeben.

Einen Parlamentsbesuch folgten würden während des Jahres 1868 in England 5,333,638 Pf. St. in den mit den Postämtern verbundenen öffentlichen Sparkassen hinterlegt, welches mit der Bilanz aus 1867 und den Binsen einen Gesamtbetrag von 15,336,465 Pf. St. ergibt. Bilanzbezahlt wurden während des Jahres 3,669,809 Pf. St., so daß die Bilanz für dieses Jahr nebst den Binsen sich auf 11,666,655 Pf. St. beläuft.

Rusland.

Das Cultusministerium beabsichtigt in diesem Jahre 300 Volksschulen zu gründen und dem Mangel an Büchern für die Schulen durch Schenkung von vorläufig 1000 Bänden abzuhelfen. In Petersburger Kreise kann 3 Proc. der Bevölkerung nicht lesen.

Ein Hemmschuh in Österreich.

Es ist in jüngster Zeit wieder viel über die ungerechten Beleidigungen von Zeitungsredakteuren geschrieben worden, und in nächster Zeit soll im norddeutschen Parlamente dieser Postus erstmals zur Sprache kommen; man will sogar die Zeit nicht mehr fern wissen, wo die Zeitungs-Stempelsteuer nicht mehr existiert. Sehr gut, aber die Staaten brauchen, heddemäßig viel Geld für die Armee, Pensionisten-Legionen &c., so mußt man hin und wieder, daß man statt der Zeitungs- eine Infanteriesteuer in Preußen, resp. Norddeutschland einführen will. Das wäre erst recht Del in's Feuer geprägt, der nun für fast die meisten kleinen Druckereien, welche ihre Existenz hauptsächlich den Lokalblättern verdanken. Peiste jeder College, welcher Gelegenheit hatte, in Österreich zu conditionieren; welch Unterschied hilben und drücken! In Deutschland besitzt jedes kleine Stadtteil Wochenblatt oder Zeitung, welche mit Annoncen jeglicher Art reichlich verschreibt, und in den österreichischen Staaten können die kleineren Local- und Tagesschriften nur ihr Dasein fristen, und sind überdies spärlich vertreten. Wenn rechnet man die Caution, den Zeitungstempel, so fällt es schon schwer, selbst mit Aussicht auf eine Abonnentenzahl von 400—500, ein Blatt zu gründen und zu erhalten. Der Hauptverdacht aber, die Anzeigen, die schiefen; jede Annonce unterliegt einer straflichen Steuer von 30 Mr.— 6 Sgr. bei jedosmaligen Einrichten, mag dieselbe nun eine Zeile oder eine ganze Seite umfassen, es gilt ganz gleich. Hier fallen schon die ein-, zwei- oder dreizeiligen Infanterie, wie: Dienstbotengesche, verlorene oder gefundene Gegenstände &c., welche die Spalten füllen und dem Verleger hibisch einbringen, ganz weg. Es wäre also ein empfindlicher Schlag für alle deutschen Buchdrucker, wenn statt der Zeitungssteuer eine Infanteriesteuer in's Leben trate. Das Beste wäre, beide Steuern fallen.

Um nun auf das eigentliche Thema zurückzukommen, ist es nicht allein in Österreich die Zeitungs- und Infanteriesteuer, welche unserm Geschäftsbetriebe sehr hinderlich sind; es gibt noch eine andere, und zwar die Auflösungsteuer. Es heißt im Stempelgesetz: Auflösungen in Privatblättern, die zum Gebrauche innerhalb des Staatsgebietes bestimmt sind, und auf eine andere Art als durch Handelsrecht vertheilfähig werden, mögen sie an öffentlichen Orten angezeigt, Zeitungen beigelegt oder auf einer anderen Art in Umlauf gelegt oder verbreitet werden — wenn das Schiedsmannschaft 180 Wiener Quadratzoll nicht überschreitet, für jeden Abriss 1 Kr., über 180 Quadratzoll 2 Kr." Hier ist ein weites Feld; nach diesen Bestimmungen müßten genommen fast alle Aedebendensorten, also: Anzeigen jeder Art, Zeitungslinie, Theater- und Concertzettel, Circulars, Adreßkarten, Preislisten &c. gekennzeichnet werden. Jedes Gewerbe ist also hiermit eine Schranke gesetzt. Z. B. ein Panoramabild oder Concertgebet kommt zugerechnet und muß, um irgend etwas Geschäfte zu machen, seine Gegenstände, Local &c. anklügeln, er braucht eine Stadt mittleren Raanges 50 Pfosten und etwa 600 Entladungszettel (kleiner), der Drucker mag noch so discrete Preise stellen, immerhin muß er 7 Gulden nur noch zaubern, die Müh abgedreht, welche das Aufstellen der Werken und später Abnehmen, welches auf dem Finanzbüro auf das noch unbedruckte Papier zu geschehen hat, verursacht. Dieses Alles ist Grund genug, um

* Als Beilage zählen solche An布ündigungen die gewöhnliche Infanteriesteuer von 30 Kr.

Es lagt ein Sprichwort, ein altes: "Sohn Menschen und thue kein Recht." Drum treit' ich mit freiem Gesicht; Nur grad' aus, von Weinen und Wanden, Gots freit' ich entgegen dem Ziel! —

Vorwürfe.

Ein neugieriger Wissensdrang, Ein Schen nach dem Viele, Beigt sich — befretzt vom Schammehang — In jeder Volksföhlung, Und den, den meint, daß er ihn kennt, Den Strom will er sich gedenkt, Deßdroben deßten flüthen.

Dann eign'nen Ich gelt' keiner Zeit Ausdrückung unter Zwecken, Geß' ich — du aus in leben. Von dem, was jeder weiß und kann, Weiß' einen Theil er auch als Mann. Dem Wohl des großen Ganzen.

Geldholz und Mutterthum, Aus' Gott' sich oft jener Mann, Zu Leben vieles ein, Der auf dem Gebüsch sitzen kann, Und kennt die Welt seit seiu, Doch kommt ein armer Drucker her, Sieht ihn um Hilfe an, So fällt ihm die Arter schwer, Womit er hösten kann.

Aus' Ged' dem, den kein weiter Sud Mit Geld gleich ihn beschreit, Den Schmied' ist in das Kumpenwoch' und hält ihn gar nichts wert; Kommt einer doch, der mehr' wie er Mit seinem Sud' sich redt, Dann fragest' er die Leut' und Ouer, In' Pferd' mir ein das Losungswort:

„Gott' das macht' diepekt! — „Gott' lams'! da gegen an!“

Den Rest der „Bilder aus dem Leben“ bildet ein Marschlied, einige Turnlieder und Familiengedichte, Stammbuchverse u. s. w. Das ganze Werkchen enthält 34 Nummern. Der Preis desselben beträgt 10 Sgr. und empfiehlt wie dasselbe um so mehr unseren Lesern zum Aufkauf, als der Herr Verfasser die Hälfte des Preises der Unterstüzungskasse des Buchdruckerverbandes zuließen läßt will. Directe Bestellungen vermittelt die Expedition dieses Blattes unter Kreuzband.

H.

wenig oder gar nichts drucken zu lassen. Es wird allerdings nun von allen Seiten verfügt, die Steuer zu umgehen; Einige machen sich auf große Bogen ihre Anzeigen (weil siehe keine sind), wieder andere suchen ihren Anzeigen ein Brief- oder Buchformat zu geben u. s. f. Der Drucker, welcher nicht auch als Verleger bei solchen Drucksachen gilt, ist immer verantwortlich; ob aber auch wird er wegen dieser Unregelmäßigkeiten zur Strafe herangezogen, und sein Verdienst ist hin. Wer also am meisten bei diesen Steuer-Einrichtungen verliert, diese Beantwortung überläßt ich jedem Sachverständigen; was diese Steuer dem Staate einbringt, wird durch Vermehrung des Beamtenpersonals und Entgang von Gewerbe- und anderen Steuern wieder verloren.

Dass diese Art von Steuern unserm Gewerbe sehr nachtheilig ist, wird wohl jedem einleuchten; deshalb möchte ich diese Seiten vor der Beachtung empfehlen, und sollte heute oder morgen im norddeutschen Parlamente die Befreiung von Druckerzuschüssen, seien es Zeitungen, Circulars, Anzeigen &c., auf's Tropf kommen, so steht End' nun mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln dagegen, sonst wäre es um die Epitope manches brauen Arbeiters geschehen.

Dieses Stempelsteuergesetz besteht in Österreich schon viele Jahre so, und bis jetzt hat sich noch Niemand ernstlich geregt, um eine Heidering oder bessere Aufhebung desselben zu bewerten. Abermals ein Beweis, wie vorsichtig und thätig man bei Parlamentswochen sein muß, um Männer dorthin zu berufen, welche für das Wohl der arbeitenden Klassen redlichen Willen zeigen. R.

Bereits-Nachrichten.

G. Berlin, Ende Mai. (Montasbericht.) Dass das Geschäft im schönen Monat Mai „blühte“, davon überzeugten uns verschiedene Anfragen nach Selvern in unserm Bereits-Nachrichten, eine selteine Erstcheinung, da derselbe sonst nur immer Angebote von Arbeitsstätten enthält. Da das Volksparlament auch noch einige „Weihen“ sitzen wird, und der deutsche National sogar die Bereitung wird, daß das preußische Abgeordnetenhaus über den Reichstag rechten wird, worauf sich dann letzterer noch einmal aussprechen könnte, so haben wir bei einem so entwalteten Parlamentsseben vorläufig gute Zeit zu erwarten, wenn es nicht anders kommt trotz des „schönen Gedankens“. — Unsere Vereinsveranstaltungen finden wie immer regelmäßig statt und lag reichlicher Stoff zur Erledigung vor. Borec erwähnt, wie das Referat eines Collegen über den projektiven „Buchdruckerlebster-Verband“ nach dem F. Schneider'schen Circular in Mainzheim und dem beigefügten „Kassenstatut, nach welchem und jedoch der Mund nicht leter ward; im Gegenthalt fanden wir hierin noch mehr Anlaß, unsre hiesigen Kassenverhältnisse noch freiheitlicher einzugeholt, wozu die Aufhebung der Zwangsstellen seitens des Reichstages uns eine bequeme Handhabung bietet. — Dass die gleichen Schritte der Principale der Schweiz, eine Coalition gegen ihre Gehilfen zu binden, erfreut, wie durch die „Helvet. Typogr.“ und wurde auch dieser Umstand, gelegentlich der Verleistung eines Genfer Circulars, in die Besprechung hineingezogen. — Von Bereits-Nachrichten geht es in die Schriftverarbeitung des mehrfach erwähnten Unterstüzungsgesetzes zu erwähnen, worüber wir heute nur bemerken, daß der Beitrag pro Woche im 1. Sept. erhöht, also auf 2 Sgr. festgesetzt wurde. Ferner wurde die alljährlich sich erneuernde Frage der Sozialistischen Gedruckten, welche von den vorjährigen Gesetzen in nichts abwich, wenn man nicht hierher eine Diskussion richten will, die für unsre Maschinenmeister, welche dem großen Verein nicht angehören, den Einfahrt oder Nichteinfahrt feststellen sollte. Natürlich entschied man sich für letzteres, da wir uns von vorherein daran gewöhnt haben, unter allen Verhältnissen nur Bereits-, resp. Verbandsmitglieder zu liefern. — In unserer Kostenangelegenheit drohte uns gleiches Gewitter, wie den tapferen Leipziger Collegen, wenn die Verhältnisse hier nicht bald glänziger lägen, wie dort; hier hat der Verein indem die entschieden Oberhand und sind schon manche gegnerische Schriften öffentlich geschafft. Neben die Verhandlungen in der Kostenangelegenheit werden wir einen speziellen Bericht bringen, während über die gegnerische Agitation, die jetzt in das Stadium der Entwicklung zu vertragen beginnt, von besser unterschätzter Seite geschrieben werden wird (S. Bereits-Nachrichten). — Von allgemeinen Arbeitersachen berichten wir noch einmal die Streik-Angelegenheit der Berliner Zimmerer, welche den Verein um ein Darlehen von 200 Thlr. angingen, das ihnen wiederum gegen zwei Stimmen von einer äußerst zahlreichen Versammlung bestimmt wurde. Der Präsident des Zimmerervereins, Herr Albrecht, brachte den Verein persönlich dem Dant seiner Berliner Collegen und erfreute uns mit einigen Details des Streiks, die oft unser Beurtheilung über die Collegialität, oder wie die Zimmerer es einfacher nennen, über die Camaraderiehlichkeit der Leute herausforderte. Mögen die Beiträge des Vereins nicht nur den Streitenden, sondern auch uns selbst Sorgen bringen, indem wir in schweren

Zeiten uns die Unreinlichkeit dieser Bauarbeiter zum Vorbild nehmen und nicht befähigt hinter ihnen stehen bleiben. Die Eltern, welche in den einzelnen Officinen noch zu besondern Gaben circulierten, ergaben ein Resultat von 53 Thlr 19 Sgr., wovon auf die Schriftgevier (circa 120 Mann) 14 Thlr. 25 Sgr. kommen. — Begehrte hören wir zwei: Dr. Grothe über Frauen der französischen Revolution (die Radikalismus Théologie — Madame Roland — Charlotte Corday, Königin Antoinette &c. &c.) und die Fortsetzung des Vortrages „Song und Zeit“ (die Physiognomie der Gegenwart) vom Collegen Hube, welcher nach Zusammenstellung der hervorstehenden politischen Ereignisse der letzten 20 Jahre namentlich die sozialen und gewerblichen Umwälzungen besprach und in folgende drei Theilen kurz zusammenfaßte: 1) Die Politik hat mit dem patriarchalischen und den alten Autoritätsgläubern umgestürzt und den Geist der Freiheit und Opposition an dessen Stelle gefestigt. 2) Die Politik hat das Volk in Parteien zerstört und dadurch Zwiespalt und Zerissenheit unter dasselbe gefördert. 3) Die Dampfmaschine und der dadurch beförderte Weltverkehr hat die Eigentumsrechts und Besonderheiten der Völker, hat ihre althergebrachten Sitten und Gewohnheiten, ihre Sprache und Traditionen, ihre Denkmäler verändert und dem Geiste der modernen Civilisation Raum gegeben. Der von Herrn Verfasser angelindigte Schluss dürfte jedenfalls die Consequenz dieser drei Theilen für unsere jetzige Zeit bringen, und wünschen wir dem Herrn Verfasser zu dieser neuen Arbeit ebenso viel Ausdauer, wie wir den Arbeitern unserer Collegen seitens der Vereinsmitglieder eine regere Teilnahme wünschen. — Schließlich erwähnen wir, daß zwei Matines am 2. und 23. Mai für hirsbedientige Collegen stattfanden, deren Extrat uns im Augenblick nicht genau bekannt ist, jedoch bei einer Ausgabe von je 40—50 Thlr. sich auf 70—80 Thlr. für jede einzelne belaufen dürfte.

S. München. Der Vocalvereen München hat, gemäß dem durch den Gautag neuenschlossenen Statut, die ihm nunmehr als „Borrell-vereen“ übertragene Verwaltung des Gauverbandes angetreten, indem seine vorletzte Versammlung zunächst die Zusammenfassung nebst der Geschäftsauscheidung in einer eigenen Instruction für den neuen Austritt des Vereins und des Gauverbandes festgesetzt und dann in seiner letzten Versammlung die Wahl selbst vorgenommen hat, deren Resultat mit der beschlossenen Zusammenfassung und — wörtlich nützig — Andeutung der Geschäftsinstruction folgendes ist: ersten Vorstand: Hr. Galler, zweiter Vorstand: Hr. Hertruer, erster Schriftführer (Correspondent): Hr. Aschbrenner, zweiter Schriftführer (Mitgliedsliste, Statistik, Legitimationsblätter, eventuell Stellvertretung des ersten Schriftführers): Hr. Egger, dritter Schriftführer (Prototollschrift, eventuell Stellvertretung des zweiten Schriftführers i. s. w.): Hr. Hahn, Gauverbandsstifter: Hr. Böcklin, Vereinsstifter: Hr. Rißpler, Bibliothekar: Hr. Wiedanner, erster Kontrolent (eventuell Vertreter des Gauverbandsstifters): Hr. Grivel, zweiter Kontrolent (eventuell Vertreter des Vereinscorrespondenten): Hr. Leidenberger. Provisorische Verwaltungskommission für die Kantonalse des Gauverbandes: Konsistor: Hr. Troidl, Beisitzer: die Herren Liedl und Binder. — Es wird gebeten, die Notizen unter Verbands-Nachrichten stets wohl zu beachten und besonders in dieser Nummer mitgetheilt Adressen für alle Befindungen festzuhalten.

S. Leipzig, 5. Juni. (Fortbildungsverein.) Die gestern abgehaltene und zahlreich besuchte Monatsversammlung wurde mit Verleistung des Protocols eröffnet. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Feier des Johannisfestes und wurde beschlossen, daß sie vorliegende Versammlung zunächst die Zusammenfassung nebst der Geschäftsauscheidung in einer eigenen Instruction für den neuen Austritt des Vereins und des Gauverbandes festgesetzt und dann in seiner letzten Versammlung die Wahl selbst vorgenommen hat, deren Resultat mit der Geschäftsinstruction folgendes ist: ersten Vorstand: Hr. Galler, zweiter Vorstand: Hr. Hertruer, erster Schriftführer (Correspondent): Hr. Aschbrenner, zweiter Schriftführer (Mitgliedsliste, Statistik, Legitimationsblätter, eventuell Stellvertretung des ersten Schriftführers): Hr. Egger, dritter Schriftführer (Prototollschrift, eventuell Stellvertretung des zweiten Schriftführers i. s. w.): Hr. Hahn, Gauverbandsstifter: Hr. Böcklin, Vereinsstifter: Hr. Rißpler, Bibliothekar: Hr. Wiedanner, erster Kontrolent (eventuell Vertreter des Gauverbandsstifters): Hr. Grivel, zweiter Kontrolent (eventuell Vertreter des Vereinscorrespondenten): Hr. Leidenberger. Provisorische Verwaltungskommission für die Kantonalse des Gauverbandes: Konsistor: Hr. Troidl, Beisitzer: die Herren Liedl und Binder. — Es wird gebeten, die Notizen unter Verbands-Nachrichten stets wohl zu beachten und besonders in dieser Nummer mitgetheilt Adressen für alle Befindungen festzuhalten.

S. Leipzig, 5. Juni. (Fortbildungsverein.) Die gestern abgehaltene und zahlreich besuchte Monatsversammlung wurde mit Verleistung des Protocols eröffnet. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Feier des Johannisfestes und wurde beschlossen, daß sie vorliegende Versammlung zunächst die Zusammenfassung nebst der Geschäftsauscheidung in einer eigenen Instruction für den neuen Austritt des Vereins und des Gauverbandes festgesetzt und dann in seiner letzten Versammlung die Wahl selbst vorgenommen hat, deren Resultat mit der Geschäftsinstruction folgendes ist: ersten Vorstand: Hr. Galler, zweiter Vorstand: Hr. Hertruer, erster Schriftführer (Correspondent): Hr. Aschbrenner, zweiter Schriftführer (Mitgliedsliste, Statistik, Legitimationsblätter, eventuell Stellvertretung des ersten Schriftführers): Hr. Egger, dritter Schriftführer (Prototollschrift, eventuell Stellvertretung des zweiten Schriftführers i. s. w.): Hr. Hahn, Gauverbandsstifter: Hr. Böcklin, Vereinsstifter: Hr. Rißpler, Bibliothekar: Hr. Wiedanner, erster Kontrolent (eventuell Vertreter des Gauverbandsstifters): Hr. Grivel, zweiter Kontrolent (eventuell Vertreter des Vereinscorrespondenten): Hr. Leidenberger. Provisorische Verwaltungskommission für die Kantonalse des Gauverbandes: Konsistor: Hr. Troidl, Beisitzer: die Herren Liedl und Binder. — Es wird gebeten, die Notizen unter Verbands-Nachrichten stets wohl zu beachten und besonders in dieser Nummer mitgetheilt Adressen für alle Befindungen festzuhalten.

S. Berlin. Ein ungeheure Anzahl Amerikanischer Bauern — so man auch Yankees benannt — den Boden gepflügt oder aber gar selbst denselben er pflegbar zu machen genötigt waren. Die meisten deutschen Beschäftigtenstufen Buchdrucker wurden Barbier (barbers) oder Schaukellner (Barkeepers). Wenige von Göttl ganz absurder Beglückigte brachten es auch wohl gar bis zu einer Reihe, einen Biergärtchen mit und ohne Benzin zum Whiskey-Berlauf u. s. w., wie zum Beispiel unserer gleich bekannten wie beliebten College Way Bäume — ein geschäftstüchteriger bayrischer Rabbi — und der liebe Heinrich Gottbold aus Neustadt a. d. Harch. Biele auch leben vom „Ausheben“, einer rein zufälligen Beschäftigung, auf welche ich später des Herrn zurückzukommen gedenke.

Einer unvergleichlichen Fortbildung amerikanischer Buchdrucker verhältnißmaß macht sich unser reisiger Colleague schuldig, wenn er zu seiner Empfehlung „Erlösung im Zeitungs-, Werk- und Accidenz- so mit Kenntnissen im Französischen, Lateinischen und Griechischen, welcher auch befähigt ist, die Redaktion eines deutschen Blattes mit zu übernehmen, sucht zum 1. August oder auch früher eine Stellung in Nordamerika. Reisegeld wäre erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Frontante Offerten, unter Angabe der Bedingungen erhielt Heinrich Reimer (Mr. Rosenthal's Buchdr.) in Soltau, Fleckenthal Rein, Deutschland, Europa.“

Wir lesen zwischen den Zeilen dieser Anzeige herans, daß der herkömmliche New-Yorker Einsteiger der nicht weniger als unangenehmen Überzeugung lebt, daß in Amerika auf deutsche Buchdrucker, speziell deutsche Scler, gewartet wird. Forderungen, wie sie der kleinstaatliche Verfasser der Anzeige stellt, und die auf nichts weniger als unmittelbare Übertragung einer Redaktionstellung an einer x-beliebigen deutsch-amerikanischen Zeitung, dazu frontante Offerten und beiläufige Überforderung des Reisegeldes hinauslaufen, befähigen diese unsre Annahme über die angedeutete Voraussetzung des Autors auf's Evidenztheit.

Gerade aber hierin ist unser deutscher Herr Colleague ungewöhnlich gewißlich, denn an deutschen Sclern hat's hier zu Lande nicht keinen Mangel, sondern das positive Gegenteil: allzugehöriges Überzugs. Das Vorhandensein einer solchen in der besten Geschäftsszeit weit über die Bedeutungsgrenze hinausreichenden Masse deutscher Schriftsteller und die Schriftgevier (circa 120 Mann) 14 Thlr. 25 Sgr. kommen. — Begehrte hören wir zwei: Dr. Grothe über Frauen der französischen Revolution (die Radikalismus Théologie — Madame Roland — Charlotte Corday, Königin Antoinette &c. &c.) und die Fortsetzung des Vortrages „Song und Zeit“ (die Physiognomie der Gegenwart) vom Collegen Hube, welcher nach Zusammenstellung der hervorstehenden politischen Ereignisse der letzten 20 Jahre namentlich die sozialen und gewerblichen Umwälzungen besprach und in folgende drei Theilen kurz zusammenfaßte: 1) Die Politik hat mit dem Geiste der Freiheit und Opposition an dessen Stelle gefestigt. 2) Die Politik hat das Volk in Parteien zerstört und dadurch Zwiespalt und Zerissenheit unter dasselbe gefördert. 3) Die Dampfmaschine und der dadurch beförderte Weltverkehr hat die Eigentumsrechte und Besonderheiten der Völker, hat ihre althergebrachten Sitten und Gewohnheiten, ihre Sprache und Traditionen, ihre Denkmäler verändert und dem Geiste der modernen Civilisation Raum gegeben.

Um nicht in den Zeigern der Breitseite zu verfallen, breche ich Beiträge ab und deduze in einem nächsten Bericht den „Radt- oder Zeitungsfeger“ und seinen geschäftlichen Antipoden, den „Tag- oder Shop-Seyer“ auf's Korn zu nehmen.

New York, Mai 1869. E. G. W. Holzhausen.

Literatur. Durch den „Wegweiser in die Orthographie“ (Leipzig bei H. Matthes, Preis 15 Sgr.) ist namentlich auch für den Scler ein kleines, etwa 10,000 Wörter enthaltendes Handbuch geschaffen, welches sowohl als Wortschatz wie als Matthescher dienen kann und in den seltenen Fällen genaue Auskunft verfoggen darf, da der Verfasser bei freitlichen Punkten die eine wie die andere Schreibart erläuternd aufführt und auch die gebräuchlichsten Fremdwörter angibt.

Bermischte Nachrichten.

Sm. Berlin, 5. Mai. Zu den Erfolgen, die der Verein am 9. Mai erungen, hat er sich neue am 29. Mai zugelegt. Es wurde beschlossen, das ganze Statut der allgemeinen Kasse einer Änderung zu unterwerfen, wozu namentlich die Aufhebung des Kassenweingesetzes beitrug. Es war vorauszusehen, dass dieser Erfolg nachhaltige Wirkungen aufzuzeigen würde, und wir können uns in der That dazu gratulieren. Die v. Döder'sche Druckerei, die nie eine Domäne, sondern nur eine sehr unschöne Domäne für uns gewesen, hat sich von uns so gut wie losgekauft. Der Factor, Herr Otto Baumann, derselbe, der sich nicht entschließen konnte, seinen Protest vor der Generalversammlung persönlich zu vertreten, ist nun so mutiger, wo er den Familienvätern die Alternative stellen kann: entweder Austritt aus dem Verein oder Entlassung aus der Druckerei. Diese ohnmächtige Wuth liegt so sehr in den Charakter dieses Mannes, ist überhaupt mit den Leuten in derartigen Stellungen so eng verknüpft und so oft geblieben, dass man sich höchstens wundern kann, wie Feindand mit dieser Absurdität noch impunen will. Herr Baumann hat ein neues Schrift zu den Scheiterhaufen getragen, auf dem wir früher oder später deutsche Gedanken verbrennen werden; lassen wie ihm sein Bequemsten; er glaubt zu schreiben und er wird geschrieben! In der Ernst kühn seien Druckerei hatten mehrere Collegen unter dem Vorzeichen angefangen, dass sie dort als Accidenzeller fungieren. Man war über diese „Accidenztheit“ nie recht klar, oft erfolgten Demunitionen wegen Sonntagsarbeit u. s. w.; es ließ sich aber nichts beweisen. Nur eins stellte sich zur Evidenz heraus: die meisten davon hatten viele Rechtsstreite! Als nun in mehreren Correspondenzen Diejenigen hörten mitgenommen wurden, die — den Beschreibungen der Gegenwart, ihrem eignen Wohl und dem ihrer Collegen zuwider — bei Lühn die freigewordenen Stellen einzunehmen und deshalb ausgeschlossen wurden, da wurden nicht diese, die Betrossenen, sondern die angeblichen Mitgliederversammler darüber ungestatten und erklärten deshalb ihren Austritt — Kunststift! Plumper kann sich doch ein Schindauer vor der Zahlung deklarieren! — Während wir so Mitglieder auf der einen Seite los werden, treten auf der andern Seite immer neue hinzu, und unter diesen bewährt, alle Collegen. Und ebenso geht ja hauptsächlich unser Streben. Wir wollen nicht um jeden Preis viele Mitglieder, sondern wir wollen gute Mitglieder; man kann mit 400 zuverlässigen Mitgliedern weit mehr erreichen, als mit 1000 Wanstanthütern. Wer also nicht ganz und voll die hohe Ziele des Arbeitersstands begriffen und erfasst hat, der trete ruhig bei Seite; uns gefällt damit ein großer Gefallen. — Die Maschinemeister sind in ihrer letzten Generalversammlung noch nicht schlüssig geworden über den Beirat. Wie viel ich in Erfahrung gebracht, liegt dies hauptsächlich daran, dass sie durchaus nicht klar sehen über das, was ihnen zugemutet wird. Hauptsätzlich werden sie die nötige Ausklärung darüber zu verschaffen suchen und dann beschließen, was den allgemeinen Beifall findet. Ein geistlicherwacher Schneider, „Bruder Wiederer“, macht gegenwärtig Berlin unsicher, indem er in seiner Bereitung behauptet: „Wir müssen eine neue Kirche gründen!“ Ein anderer folgt diesem Beispiel mit der Devise: „Wir müssen eine neue Kasse gründen!“ Die Lächerlichkeit haben beide, die Originalität aber nur der Schneider auf seiner Seite — alle Sündler, alte Sündler! — Wir werden bald über alle Schwierigkeiten hinweg zu sein. Sollte man uns in den Weg treten, so werden wir den Handfuch aufschwingen. Wir sind entschlossen, entweder zu siegen, oder ehrenhaft unterzugehen — eines von den beiden, einen Mittelweg giebt's nicht. Die Hand zur Beschwörung war gebeten; schlägt man sie ans, so macht man sich die Konsequenzen klar. Wir werden jede Maßregelung auf dem Gebiete des Kassenwesens tilgen, was sich bis zum völligen Austritt des Vereins aus der großen Kassenfass feiern kann. Die Herren Magistraten mögen ja bedenken, dass sie durch ihre gewohnten Kunftsäthen den Samen zur Theilung des Fonds legen! Wenn Ihr Herren also nicht saule Freude entten wollt, so sorgt für gute Saat!!!

§ Detmold (Westfalen Lippe). Von hier hört man seit langer Zeit nichts berichten und man wird denken, dass hier nichts passiert ist. Aber — man täuscht sich. Ich gebe hiermit über hiesige Verhältnisse ein wahrheitsgetreues Bild: Die Meyer'sche Hofbuchdruckerei, wo bis jetzt 2 Thlr. 20 Gr., 3 Thlr. und 3 Thlr. 20 Gr. gewiss Geld gezaubert werden, ist die Oeffnungsstätte, welche genannt ist. Der älteste Sefer erhält nämlich 3 Thlr. 20 Gr. gewiss Geld. Es wurde vor circa 4 Wochen zwei Sefern gemeldet, dass sie am Sonntag arbeiten sollten und zwar gegen Entschädigung von 20 Gr. für den ganzen Tag. Letztere stellten ihre Forderungen hingegen darum, dass sie die Stunde mit 2½ Gr. bezahlt wünschten, im Vereinssatzte sie nicht arbeiten würden; dass Meisterstift blieb aus und somit fanden sie keine Veranlassung, die zu Arbeit vorzusezzen. Am Sonntag darauf wurde einem Sefer 10 Gr. (hört! hört!) für Nichtarbeiten abgezogen. Bei einer Befreiung beim Geschäftsführer Herrn Geselewitz wurde ihm die abschlägige Antwort auf Theil, dass sie, statt wie bisher 3 Thlr., nur 2 Thlr. 20 Gr. (NB. der 11 stündige Arbeitszeit und ohne Kost und Logis) erhalten würden. Hiermit nicht einverstanden, verließ er beinahe sofort das Geschäft. Diese beiden vacanten Stellen werden bald durch Lehrlinge besetzt sein. Auch ist zu bemerken, dass in der Meyer'schen Oeffn. keiner Mitglied des Verbands ist. Sämtliche Geschäftleute sind seit ihrem Lehrzeit hier im Geschäft und führen sich, zufrieden mit Allem, was das Geschäft für sie verbürgt, eine „eure Condition“ bei „mitthalderhalber Führung“. Würden sie hingegen im Verbande sein, so würde man ihnen doch überlaufen, den Leidenden des Verbandes zu folgen, und dergleichen Agitationen würden von der Präsidentenschaft sicher nicht gebündelt werden! Der Geschäftsführer, Herr Geselewitz, äußerte vor einiger Zeit, indem er mit feierlicher Antusseine in die Druckerei trat und entstrebte über einige Anmerkungen war, die man sich gegen den andern Präsidenten ausgelassen haben soll: „Der erste, von dem ich höre, dass er mit Herrn Böger (sein anderer Präsident) verkehrt, wird sofort entlassen!“ Wenn man sich der guten Sache bewusst ist, da sind Maßregelungen nicht am Platze. Von den zwei Gemahrgestalten hat ein Sefer bereits Detmold verlassen und ist nunmehr Mitglied des Verbands. Der Andere hingegen zieht es vor, besserer Zeiten hier anzuhören und sich die alte Gewohnheit wieder zu eringen zu lassen, statt eine bessere Condition anzunehmen. Eine Druckerei, die gleichzeitig sucht, wie diese, wird man in Deutschland schwerlich finden.

Eberfeld, 22. Mai. Zu Nr. 21. d. V. begaben wir einen von Eberfeld intern. 7. Mai datierten Artikel, welcher den Streit der Bödeker'schen Oeffn. mit dem Vorstande der Baticumstafle auf eine solch alberne Weise bepricht, dass auswärtige Collegen glauben müssten, die eine oder die andere der streitenden Parteien sei reif für eine Ferienfahrt. — Wir würden den Artikel summiert seinem Schöpfer einer Erwähnung nicht worth halten, jagt in denselben nicht eine Elfe die andree und wäre nicht wieder ein Vorstandsmitglied, Herr Bimmler (bei Friedr.) — wir müssen ausdrücklich gegen andere Herren in Vorstande, das Kind beim richtigen Namen nennen — der Verfasser jener Verleumdungen, die außer bösem Blut die Collegen unter sich feind machen. — Zu Nachstehenden wollen wir in aller Säuze jenes saubere Referat corrigieren: 1) waren nicht 5, sondern 6 Mitglieder Unterzeichner des Juxerats; 2) hatte Herr X. sein Amt als Druckerkollegium abzutreten, da er ein solches nicht zu verwahren hatte; 3) sträubte sich Herr X. gegen den Abzug, welchen er sich allerdings hätte gefallen lassen müssen; die Angelegenheit wäre aber um sein Vota besser und schneller er-

ledigt worden; 4) wird dem Vorstande noch erinnerlich sein, dass er die Unterzeichner des Juxerats durch Circular zur Versammlung einzuladen, nach „jüngsten Begriffen“ dieselben also ein Recht hatten in der Versammlung zu erscheinen; 5) war die Ursache des „lauten Krachels“, welcher die Versammlung einem „polnischen Reichstage“ ähnlich machte, das Vorstandamt tgl. Herr Bimmler selbst. Um dies zu rechtfertigen, müssen wir hier erwähnen, was er aus jener Versammlung absichtlich verhindert haben: Herz B. als Schriftsteller ist Aussteller der Bette an durchreisende Fremde. Das öfters der Factor genannter Druckerei dies Aemtchen übernahm, und das Nicht-Verbandsmitglieder Bettel und Baticum erhielten, dass ferner von denselben das Baticum verweigert wurde, wenn dort angebotene Condition abgelehnt wurde, dass die Unterzeichner des Juxerats solchen benachteiligten Besiedlern zu seinem mit Recht beanspruchten Gelde verhälten, diese nicht als politische Verwaltung seines Amtes war die Ursache jener aufgezeigten Debatte, welche Herr X. so geschickt von sich abzuwenden versucht; 6) ferner sagt dieser saubere Berichtsteller, Herr X. hätte nicht „zum Wort kommen können“. Herr X. hatte sich während der Debatte nicht zum Wort gemeldet, dasselbe wurde ihm von der Versammlung entzogen, als er nach Schluss derfelben sprechen wollte; 7) sagt Herr X.: „so blieb die Sache für dienstal uns ledig.“ Lüge über Lüge. Herr X. erklärte noch in derselben Versammlung seinen Antritt aus der Kasse, übergab Gelder und Papiere dem Rentauditor und beendete aus diese Weise einen Streit, der aus einem nichtsgewönden Grunde zum Leidwohn aller dabei Beteiligten solche Dimensionen angenommen hatte. — Wir empfehlen für die Folge den Herrn Bimmler mehr „Herz für collegialische Eintracht“, warnen denselben vor weiteren Verleumdungen und sprechen hiermit unsre Bewunderung aus, wie ein Unbedenklicher den Bananpel von Neuen unter uns werfen könnte. Die Mitglieder der Bödeker'schen Oeffn. (Wir haben erst am Dite Erstürmungen eingezogen und geben daraufhin obigen Artikel, wie ursprünglich verlangt wurde, zu schützen, müssen aber jede weitere Polemik in den Interessenten verweisen. Die Red.)

Ehingen, 2. Juni. Unsere Preisbewegung kann nun als beendet angesehen werden, indem der Tarif auch in der Burghüter-Schule nach einem kleinen Vorpoltergeschäfte angenommen wurde. Seine Hauptbestimmungen sind: für deutschen Halbgewerke 15 pf pro 1000 u. 2 Thlr.; Drittel- und Viertelsatz 1 Thlr. mehr; sind in einem Werke mehr als zwei Seher beschäftigt, ist der Metzger- und Pagus von dem Geschäft zu bezahlen; das gewisse Bed. beträgt im Minimum 9 fl.; die tägliche Arbeitszeit ist eine einschlägige; Warten auf Manuscript, Schrift u. s. w. wird mit 9 fl. pro Stunde vergütet. — Wer die hiesigen themen Lebensverhältnisse (wie in allen Fabrikstädten) nun eingemessen kennt, wird zugeben müssen, dass wir bei unferen Forderungen ziemlich bescheiden waren und also auch neben der Einigkeit, wie sie in unserem Kreise unter den Collegen herrscht, und neben den theilsweisen Entgegenkommen von Seiten der Principale eher auf Erfolg rechnen könnten, zu dem auch der Auskunst des Württembergischen Buchdruckerverbands in Stuttgart in anerkannter Weise beigetragen hat. Es wird jetzt also unsre nächste Aufgabe sein und will einige Zeit bleiben, unsrer Angemessenheit darauf zu richten, dass der Tarif in allen Druckereien eingehalten wird; denn es ist oft leichter, etwas zu erlangen, als das Gelingen zu behalten. — Was das Gehaltserhöhungsbetriff ist, welches in Württemberg in den kleinen Städten so ziemlich in Blüthe steht, so befinden sich hier bei kein Gehilfen fünf Leibhelfer, dann 10, zwölf, so dass es die Berechtigung zu, dass der Präses bei der anverordneten Generalversammlung (v. Bericht darüber in Nr. 23) die Befreiung der beiden Prinzipalverwaltungen in Sachen der Frauenarbeit nicht empfohlen habe, wie es im Referate irtzhinlich angegeben ist. In Klagefurst befindet man sich in Tarifbewegung, weshalb Conditionsanzeichnungen vorsichtig anzunehmen sind und Buzug zu vermeiden ist.

R. Schlesien, 22. Mai. Ueber die hiesigen Verhältnisse ist noch nie ein Wort in „Corr.“ laut geworden, und ist es wohl an der Stelle, dass dieser Schleier gelüftet wird. Bietet die Bemerkung, dass hier zwei Officen sind, die hiesige Hofbuchdruckerei und die von R. Rosenthal. Es ist eine wahre Putschstaat, denn sie beschäftigt das immense Personal von 1 Mann, sage und schreibe einem Mann, Factor, Sefer und Druck in einer Person, das neben auch noch Medacteur für den „Fritzel. Oberlandes-Ausgeber“. — Es ist eine Freude, dieses Blatt zu sehen, und die Kunst des Herrn S. ... als Metzger zu bewundern. — Voran Anzeigen, dann Tagesgeschichte, Madrid gurzt, dann in hinter Reihe folge Berlin, Newyork, Weimar, Paris, Cairo und Gott weiß was für Dinge durcheinander. An eine geordnete Befannungsstellung nach Ländern ist gar nicht zu denken — und zuletzt am Schluss des Blattes wieder Anzeigen aus Canon und Doppelmittel gefeiert und dabei so plötzlich, dass es wirklich unverantwortlich ist. — Auch alle sonstigen Arbeiten, welche in dieser Oeffn. gefeiert werden, sind so geschlacklos ausgestattet, dass man gar nicht begreift, wie eine solche „Feierzeug“ sich noch als Fürstl. Hofbuchdruckerei gerieren kann. Freilich ist nur eine Präsidentin, da und darum fasshinn genug gewesen der Herr Geschäftsführer nicht mehr Präsidentus bestellt. Ganz anders ist es in den Buchdruckereien von R. Rosenthal, welche in voriger Sommer hier erblüht wurde. Diese beschäftigt drei Mann und führt ihre Arbeiten elegant und geschmackvoll aus. Die beiden Blätter, welche in dieser Oeffn. gedruckt werden — das dreimal die Woche erscheinende „Schlesier Wochenblatt“ und die einmal erscheinende „Eisenbahn“ — legen ein röhrendes Geengis ab. — Ganz natürlich, dass alle Arbeit dieser Anzahl zufüllt. — Auch die Einigkeit zwischen Präsident und Arbeitern ist eine so harmonisirende, dass es nur zu wünschen wäre, dass es in ganz Deutschland nur solche Prinzipale gäbe. Man kann wortlich sagen: „Ein Herz und eine Seele!“ — und ist an Preisabsatz in Betref des Lophes gar nicht zu denken. — Wir wollen den Herren Präsidenten nur das Drücke durchgehen mit den Geschäftem empfehlen, denn sie kommen sicher nicht zu Schaden dabei. — (Wären uns nicht gleichzeitig Proben von den Arbeiten der Fritzel. Hofbuchdruckerei eingelangt worden, so würden wir Aufstand genommen haben, obige Notiz zu veröffentlichen. Die Red.)

? Steele, 1. Juni. Sehr wundern muss es uns hier, aus unserm Vororte Effen, wofstet doch in letzter Zeit so Mancher vor gekommen, gar nichts im „Corr.“ wiedergezeigt zu finden. Hinweisen wollen wir in erster Linie auf die am Polusmontag abgehaltene Versammlung des Niederrheinischen Guverneurverbandes, sodann das Stiftungsfest des Essener Buchdruckervereins, welches doch in Bölkischer Weise gefeiert worden, endlich auf die diesjährige Generalversammlung, zu der die Vorstandswahl die Lagesordnung ausmachte. (Sowohl wurden die Herren: Kreuter, Präsident; Greif, Stellvertreter; Zolly, erster Schriftführer; Möller, zweiter Schriftführer; Henning, erster Kassier; Bedding, zweiter Kassier; W. Steffen, Bibliothekar.) Wie gefast, unbegreiflich erscheint es uns, von all diesen nicht das Geringste gefeiert zu haben, insbesondere doch mancher College, welcher früher in diesbezüglichen Bezirke conditionierte, lebstes Interesse dafür empfindet. — Hoffentlich werden diese Zeilen ihren Zweck nicht verfehlt und wir in Zukunft über etwas unsrem Vororte zu hören bekommen.

Wien, 3. Juni. Der im heurigen Jahre stabil bleibende hohe Kassenstand unter den hiesigen Buchdruckern und Schriftgießern soll nach der Philosophie einiger Sonderlinge auf die überreiche Bevölkerung des Kassenwesens zurückzuführen sein, der gleichermaßen Zustände betrachtet aber die bedeutende Mitgliederzunahme, die debukaren Paragraphen der Krankenkassen-Statuten, verbunden mit der Energiefoligkeit in der Ausübung einer wirksamen Kontrolle seitens der Mitglieder als den einzigen Requirit dieses Misserfolges ist. Wir haben Collegen, mit Lügen- und Fülscheln behaftet, die zu jeder Zeit standen können, je nachdem der Geschäftsgang ein starker oder stärker ist, und es hat sich schon ereignet, dass selbst ein Principe einen Gefangen, den er bei mangelnder Verhängung nicht entlaufen wollte, zur Krautfeldung animierte, was auch den Erfolg hatte, dass derfelbe das Krautfeld durch längere Zeit ausgeschlag erhielt, die Krankheit selbst aber (ein veralteter Zustand) sich genau wieder verlor, als die Arbeit in dem betreffenden Geschäft zunahm. Sind nun auch nur wenige Krankheitsfälle bei den Haaren herbeigezogen und sieht man ab von dem Gesundheitsbefunde bei der Aufnahme neuer Mitglieder, wobei oft in einer minder rigorens Weise vorgegangen wird, so stellt sich doch evident heraus, dass wir mit einem vollen dreizehnten Krautfeld überzeugt sind mit dem Gedanken vertront machen müssen, durch erhöhte Beitragsteilungen die Anforderungen an die Kräfte zu decken, denn von einer Herabsetzung des Unterhaltungsbeitrages kann unter den heutigen Verhältnissen nie und nimmer die Rede sein. Der Ausschuss des Unterhaltungsvereins der Buchdrucker und Schriftgießer hat die ihm übertragenen Statutenrevisions beendigt, und es ist nun den Mitgliedern, in der am 20. Juni stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung darüber zu wiedern, dass sowol dem Principe der Humanität, wie dem Geiste unserer modernen Zeit Rechnung getragen wird. Die vorgeschlagenen Änderungen? Der Statuten betreffen: die Ausdehnung des Bereichs aus dem Kronland Niederösterreich; die Auszahlung des Baticum aus dem Sitz desselben in Wien; die Bezug des Krautfeldes von 5 fl. pro Woche in der Dauer eines Jahres; bei längere Zeit anhaltender Krankheit 1 fl. 25 fr. bis zur Übernahme auf den Krautfeldfuß oder Beendigung des Mitglieds. Die Zeitdauer einer und derselben Krankheit innerhalb sechs Monaten wird zusammengezählt; wer nach seiner Befindung in eine andere Krankheit verfällt, dem wird die Dauer der vorhergegangenen nicht angerechnet. Bei der Frage, ob eine Krankheit dieselbe oder eine andere, oder eine Folgekrankheit der ersten sei, direkt der Ausschuss sammt den Vereinsarzten öfters in ein Dilemma gerathen, das seinen unparteiischen Standpunkt gewaltig erschüttern kann. Das Krautfeldgehalt beträgt nach 10jähriger Beitragsteilung 3 fl., nach 20-jähriger 4 fl., nach 30-jähriger 4½ fl., nach 40-jähriger 5 fl. und nach 50-jähriger 5½ fl. wöchentlich; die Witwenunterstützung ist für alle Mal 200 fl. nach 10jähriger Mitgliedschaft; der Beerdigungspfosten-Betrag 25 fl.; das Baticum 4 fl., für Schriftgießer durch die Interessen einer Schelter- und Giesecke'schen Stiftung 50 fl. mehr; die Einschreibegabe 3, resp. 6 fl., je nachdem die Ablösung binnen 3 Monaten nach dem Conditionsantritt oder später erfolgt. Bereit von der Einschreibegabe sind jene Collegen, die sich darüber legitimieren können, die Steuern plötzlich an Kosten gezwungen zu haben, die unsrer Mitgliedern dieselbe Beleidigung gewähren, und treten selbe auch sofort in die Mitgliedsrechte, wobei neu den Borein Beitreitende erst nach 12 Wochen Aufspruch auf Krautfeldunterstützung haben. Der Mitgliedsbeitrag ist gegenwärtig 20 fr., der Präsidentenbeitrag 5 fr. — 25 fr. für alle Zweige der Unterhaltungsstafe. Das Gesamtunterstützung beläuft sich auf 36.000 fl. — Nach Genehmigung der Statuten werden dieselben zugleich mit den Legitimatischen (ähnlich denen des Deutschen Buchdruckerverbands) ausgegeben. — Hoffen wir, dass die Mitglieder das hohe Interesse an der Statutenberechtigung durch recht zahliges Ertheilen manifestieren, dann dürfen wir nicht zweifeln, dass ein auf gesunder Grundlage basirtes Statut geschaffen wird, das dem der vorgeschrittenen Humanität vereinigte Seite gefestigt werden kann. Wir haben bei der Selbstverwaltung unserer Kräften mit keiner Bevorwürfung oder gar willkürlichen Handlungen seitens der Herren Prinzipale zu kämpfen, wie z. B. in Leipzig, sondern nur der alleinige Will der Collegen ohne jede Beeinflussung von oben ist maßgebend, und hat sich auch bisher als zuverlässig zum allgemeinen Wohle bewährt; darum möglt bei dieser außerordentlichen Generalversammlung, wo über eine so wichtige Angelegenheit entschieden werden soll, Jeder auf seinem Platz sein, und eine allfällige Landpartie, die häufigste Ausrede der Versammlungsmeilen, zu anderen Zeit unternehmen. — Die in der Generalversammlung der Buch- und Steinbrüder am 1. März d. J. beschlossene abzöhlige Aufwart auf die Eingabe wegen Überlastung eines Drittels betrifft ausser dem Rauch'schen Erbhaber für den Unterhaltungsverein ist schon am 28. Mai von dem Kreislaufstand, Herrn Sieger, begradigt und steht sich auf Gründie, die als treifliche Handdienst dient, um den lokalen Kreislauf damit das Gegenheil zu beweisen, oder aber bei angestrengtem Proces mit Sicherheit ein günstiges Resultat in Aussicht zu stellen.

Geforke u.

Bockenheim bei Frankfurt a. M. Am 20. Mai der Seyer August Leonhardt aus Leipzig nach langem und qualvollem Magenleiden im 35. Lebensjahr. Der Böcklinische war einer der ausdauernden Kämpfer für unsre Interessen. Zur Folge der Leipziger Preisbewegung (1845) griff er, obwohl verheirathet, zum Wandschläge, conditionierte seitdem an verschiedenen Orten und war seit 1½ Jahr in der Oeffn. von Mainz & Bodenstadt in Frankfurt a. M. thätig. Er hinterließ eine trauernde Witwe, und wie dieje werden alle die Collegen, welche sie gekannt, selten auch selten Heimung trachten. Düsseldorf. Am 19. März der Seyer Ferdinand Lange, 59 Jahre alt. — Am 19. Mai der Drucker Adolph Hanow, 50 Jahre alt.

Schwerin in M. Am 28. April der Seyer - J. Waldf. Hermann Wollbrandt von hier, im 39. Jahre, nach fast 1½-jähriger Krankheit an Lungenschwund gestorben.

Stettin. Am 1. Juni der Seyer J. Mensch im 46. Lebensjahr, an Brustkrebs.

Zwickau. Am 10. Mai der Berglehrer Wohlwend (früher Seyer) Wilhelm Pfetsch, 50 Jahre alt, an Gichtseide.

Gingefandt.

Der Laibacher Tarif und das „gekränkte“ Gemüth.

Der „Borschtsch“, Zeitschrift für Buchdrucker- und verwandte Interessen, brachte am 20. Mai d. J. einen ebenso holprigen als lächerlichen Artikel über die „Laibacher Tarifangelegenheit“. In diesem Blattwerk eines ungernamaltschaftlichen „Gekauften“ Gemüthes wird über den Auschluss des Laibacher Fortbildungvereins in empörer Weise losgezogen.

Unter Anderem heißt es darin: „Wenn auch eine geringe Aufbesserung durch den Tarif geschehen ist, so hat man dafür die Arbeitszeit von 10 auf 10½ Stunden erhöht und als Zugabe Pfosten abgezahlt, welche man als ein Detroi den Gehäßen für die großen Buchdruckhäuser zugeschlagen hat. Dieselben verdienen allgemein bekannt zu werden“, und wir können nicht unhin, infur Meinung dahin anzuspuren, dass die Collegen Laibach, wenn sie sich diesen in vielen Punkten entziehen und ungeredt behandelt zu werden. Wie können jedoch kann man daran glauben und dabei zugleich die extreme Mitteilung machen, dass der Factor bei Kleinmayer & Bamberg,

* Dieser Artikel bringt sie daher vielleicht im Anhange dem vollen Inhalte nach.

Herr Rüting, von dem wir bisher etwas Lobenswerthes zu berichten noch nicht in der Lage waren (ad, wie präfig), wegen seines Verhaltens in dieser Angelegenheit unsere volle Anerkennung verdient (wie bescheiden), indem er den Personale erklärte, daß Sorg tragen zu wollen, daß diese Maßregeln in der Druckerei von Kleinmayer & Bamberg nicht zur Anwendung kommen. Was aber der ganzen Sache die Krone aufsetzt, ist der Umstand, daß — man höre und staune! — der Verfasser dieser Maßregeln niemand Anderer ist, als — — der Ausschuß des Fortbildungsvereins! Das Vorgeren der Mitglieder des Vereins bei der Wahl derselben hat sich an ihnen bitter geärgert, denn man zog es vor, Factor in den Ausschuß zu wählen, anstatt gesinnungstüchtiger Collegen. Die Mitglieder sind es sich selbst schuldig, dem Ausschuß eine Mitherauswaltung anzubieten und zur Niederklegung seines Amtes zu zwingen."

Es ist wenigstens zum Theile unvöhr, daß die Arbeitszeit erhöht wurde: denn schon seit 1848 arbeitete man in Laibach in der Druckerei von Blasius, Mühl und Eger Vormittags von 7 bis 12 Uhr, Nachmittags von 1/2 bis 7 Uhr; nur bei Kleinmayer & Bamberg hörte die Arbeit Abends um 1/2 Uhr auf. Die Behauptung aber, die gerügt „Maßregeln“ hätte der Ausschuß verfaßt, müssen wir als eine unverhältnisvolle Lüge zurückweisen. Wir sahnen, wie es dem möglich ist, daß „Vorwärts“ diesen Verföde so anstandslos seine Spalten öffnen könnte, da ja die horribilen „Maßregeln“ nicht die Fertigung des Ausschusses tragen, sondern jene der Principale: Blasius, Eger, Kleinmayer & Bamberg und Mühl. Der Ausschuß hatte mit der Abfassung derselben gar nichts zu schaffen. Befiehlt, daß der Redaction des „Vorwärts“ nur eine Übersicht ohne Unterschriften eingefordert wurde, dann ist die Persöde noch größer. Diese so scharf verdammt Verhaltungsregeln hatte der Principal, Herr Blasius, schon 1854 im März seinem Personale zur Durchsicht vorgelegt, und sie nun bei dieser Gelegenheit wieder zur Geltung bringen wollen, indem er als Principal — nicht als Präs des Vereins — die Erklärung abgab: „Die Principale hätten nichts gegen die Aufbewahrung des Tarife einzuwenden, nur sollten auch die Geschäfte ihrerseits einer gewissen Ordnung im Geschäft nachkommen.“ Nun wurden die Verhaltungsregeln sammt dem Tarife einer Generalversammlung vorgelegt, welche allerdings den Antrag stellte, dieselben nicht in Kraft treten zu lassen. Als jedoch der Ausschuß darauf erklärte, die Principale hätten sich leider ausgesprochen, davon nicht absehen zu können, so gab die Generalversammlung nach, um die Erhöhung des Lohnes dem doch zu erzielen, und man einige sich dahin, die Verhaltungsregeln vom Tarife getrennt abdrucken und dieselben in den Buchdruckereien nicht

öffnischen zu lassen. Das wurde in der darauf folgenden, statutenähnlichen Monatsversammlung abermals genehmigt, was dem ganzen Fortbildungsvereine eben so gut bekannt sein wird, als dem Verfasser dieser sprachwidrigen Lügen, da auch er ein, wenn auch tief geäußertes „Wichtiges“ desselben sein dürfte, und somit genugsam Gelegenheit hätte, bei Vereinsversammlungen sein Donnerwetter gegen Institutionen, die er nicht billigen zu dürfen glaubte, entblößen zu lassen.

Was übrigens den jetzigen Ausschuß anbelangt, so wird er „ungekenn“ abtreten, wenn sich der Wille einer Generalversammlung dahin äußern sollte; daß die Büttleren einzelner Individuen aber, denen nichts verhaftet ist, als Ordnung und entsprechlicher Einflang, werden denselben in seinem Handeln nicht im Geringsten zu betören im Stande sein.

Rücksichtlich des Herrn Rüting, von dem wir auch jetzt noch nichts Lobenswerthes zu berichten in der Lage sind, und über dessen intime Beziehungen zu der Baterie des im „Vorwärts“ abgedruckten Gesetzes wir keinen Angenugd haben zu zweien waren, erlauben wir uns folgende Fragen: Wer ist Herr der Druckerei, Factor Rüting oder Principal Kleinmayer & Bamberg? Wer ist erster mit solcher Sicherheit sich des Versprechens entledigt, daß bei dem ihm unterstehenden Personale die vom Herrn Egon v. Kleinmayer & Bamberg mit unterschriebenen Verhaltungsregeln nicht zur Anwendung kommen sollen? Ferner, in welcher Druckerei Laibach wurde in jüngster Zeit mehr gehoben, als gerade bei Kleinmayer & Bamberg? Wer ist endlich Schulz daran, daß ein Principal zum Präs des unj. Vereins gewählt werden müsse, als eben Factor Rüting selbst? Fünfzigtausend ansaft nicht auch er als Vicepräs im Ausschiffe? Und was hat er während dieser Zeit? Er that, was er jetzt abermals, obwohl nur in Zeitchriften, thut! Mit ein paar „Gesinnungstüchtigen“ Collegen wohnt und heißt er derartig, daß die von ihm angeführte Parteiwirth den ganzen Ausschuß zum Abdanken zwang, ja sogar den Fortbestand des Vereins selbst in Frage stellte. Um den Verein zu retten, erhob man in dieser kritischen Lage in der Person des Herrn Principals Blasius einen Mann zum Präs des Vereins, von dem man überzeugt zu sein glaubte, daß an dessen Ausehen die im Dünkeln schleichende Intrige ne nicht zu rütteln wagen würde.

Wenn daher „geträumt“, weil nicht wieder in den jetzigen Ausschuß gewählte Zeichen unseres Vereins sich zum Scheine darüber erfreuen, daß Factor anstatt gesinnungstüchtige Collegen von den Mitgliedern in's Comité befürwortet wurden, so ist das mir einleuchtend unmöglich, mit welchen sie ungeschickt genug die Autor-

* Hiermit will jedoch der Ausschuß die Verhaltungsregeln nicht vertheiligen.

schaft ungrammatikalischer, in Zeitungen abgelagerten Verleumdungen lasten wollen. Allein den Mann mit dem „gekünstlten Gemüth“ kennt ja in Laibach jeder Laufbüro.

Noch gemeiner, und wo möglich noch blödsinniger, wurde der Ausschuß unseres Vereins am 23. Mai d. J. im „Teiltreiber“ angegriffen. Dieses: aus der nämlichen Quelle stammende Gesetz nennt die Verhaltungsregeln ohne alle Umstände „Buchhausregeln“, und schließlich liest man darin die ebenso erstaunliche, als von seiner Bildung Beugeschäft ablegenden Expectationen: „Jeder Fortbildungsverein muß die Arroganz Einzelner mit Entschiedenheit zurückweisen, ergo wird der Laibacher Verein durch einstimmiges Beschlüß, die der Arroganz Einzelner entstammten und octroitierten „Buchhausregeln“ über Bord werfen.“ — Jeder Fortbildungsverein muss darüber wachen, daß seinen Statuten sowol den Vorläufer wie dem Sinne nach Rechnung getragen werde, ergo soll man das Präsidium des Laibacher Vereins als pflichtvergeßen zum Teufel jagen!“

Gut gebrüllt, Wiel! — Auch wir sind der Ansicht, daß ein jeder Verein verpflichtet ist, die Arroganz Einzelner mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen, ergo weiß durch seinen Ausschuß auch der Laibacher Fortbildungsverein die Arroganz des „Teiltreibers“ Segnals“ so entschieden zurück, wie man schon etliche arrogante Ständer aus dem Ausschiffe dieses Vereins zum Teufel gejagt hat, ohne ihnen irgend einen Hoffnungsschimmer belassen zu haben, je wieder im Comité ihr Unwesen treiben zu können.

Laibach, am 24. Mai 1869.

Der Ausschuß des Laibacher Fortbildungsvereins.

Briefkasten.

Ferdand. S. in Weimar: Die Erledigung Ihrer Mitteilungen muß bis zur Rückunft des Herrn Präsidenten anstehen. — M. in Königswberg: Die Preise sind gering geblieben, allein Sein Exz. kann Ihnen erst in drei Wochen mitgetheilt werden.

Sedation. C. B. in Berlin: Danl und Gegengruß; nächste Nummer. — Al. in Bremen: a. M. S. haben das Privatleben der Freunde nicht gemacht! Die „Gratulation“ war sehr angenehm. — G. H. Höglund in Stockholm: Wie kommt es, daß Amerikaner handeln und leben Menschen entzogen? — K. H. Koepfli: Das nächste Quartal bringt häufige Correspondenzen aus Berlin, Paris, Petersburg und den größten deutschen Druckhäusern, sowie besonders eines großen Artikel aus London über „English Abeilidomestic“; welches das Abonnement der deutschen Collegen in Amerika um so empfindlicher machen wird. — G. in Mainz: Scholz. — H. in Meyen: Reit. — B. G. in Ingolstadt: Nächste Nummer. — Berichte aus Frankfurt a. M., Landau, Saarbrücken, Troppe, München, Nürnberg: Nächste Nummer.

Expedition. Herr Besamers zu Berlin: 1 Sgr.

■ Besamers zu beachten! ■

Bestellungen auf das III. Quartal des „Corr.“ wolle man bei den Postanstalten aufgeben!

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Alle Collegen werden erucht, etwaige Conditionsanverhandlungen für Hamburg-Altona mit großer Vorsicht aufzunehmen, da augenblicklich zwei Conflict (Fremdenarbeit und Tariffrage) zum Auszug gebracht werden. Auflösungen ist Unterzeichner über solche Conditionsanverhandlungen zu geben bereit.

Hamburg-Altona, den 26. Mai 1869.

Fried. Erdm. Schuh,
z. B. Präs des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona.
584] Adresse: Elbeckerweg 7.

Eine Buchdruckerei mit zwei Handpressen und gutem Material ist höchst preiswertig zu verkaufen. Offerten, unter Q. Z. 97 an das Annoncenbureau des Herrn Bernhard Freyer in Leipzig gerichtet, werden ausschließlich beantwortet.

518

Eine Buchdruckerei

mit den Verlagen eines Kreis- oder Localblattes wird zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. 86 befürdet die Exped. d. Bl. [486]

Buchdruckerei-Verkauf.

Zu verkaufen ist eine fast neu eingerichtete Buchdruckerei in einem der größten Fabrikort Deutsch-Böhmen an der sächsischen und böhmischen Grenze gelegen. Dieselbe besteht aus 2 eisernen Handpressen neuerer Construction, 1 Glaspresse, den allerneuesten Zier-, Titel- und Broschurpressen und übrigen entsprechend systematischer und den neuesten Anforderungen entsprechender Einrichtung. Verlag eines Localblattes, meist steckende Kunstdruck, äußerst lohnende Umlaufung. Außerdem bietet sich sehr billige Gelegenheit, Steindruckerei damit zu verbinden. Zahlungsfähigen Käufern wird billiger Preis gestellt, und werden Offerten sub W. R. 559 von Hause & Vogler in Wien entgegen genommen.

Ein in gutem Betriebe sich befindliches kleines Buchdruckerei-Geschäft, womöglich mit dem Verlag eines Localblattes, wird zu kaufen gesucht. Auch wäre Käufer (unverheirathet) geeignet, sich an einem schon bestehenden Geschäfte zu beteiligen. — Gef. Franco-Offerten unter Chiffre A. Z. 88 bittet man an die Exped. d. Bl. zu senden.

533

Ein solider Schweizerdegen

(hauptsächlich Drucker)

findet dauernde Stelle bei Fr. Wenske in Iserlohn.

530

Ein solider Seher, tätig im Patent- und Accidensfalle, der das Brüderchen der Formen in der Handpresse perfect versteht, wird zur Führung einer kleinen Druckerei gefragt. Gef. Franco-Offerten nebst Gehaltsanspruch beliebt man an die Exped. d. Bl. unter der Chiffre E. D. J. 18 zu richten.

518

Ein junger, solider Schriftschrifte, der auch mit der Maschine umzugehen versteht, bis 1. August Condition. Adressen bitte man unter C. C. 35 an die Exped. d. Bl. einzusenden.

535

Ein junger, gewandter Schriftschrifte, geborener Russe, sucht baldig eine dauernde Condition, gleichviel ob in russischen oder anderen vorliegenden Arbeiten. Offerten unter Brandl # 36 befürdet die Exped. d. Bl.

536

Ein Schriftschrifte in festesten Jahren und in allen vorliegenden Arbeiten bewandert sucht dauernde Condition, am liebsten wölde er die Leitung eines Geschäftes übernehmen. Franco-Offerten sub H. W. # 22 begeht die Exped. d. Bl.

532

Ein junger, gewandter Setzer, verheirathet, sucht, am liebsten in einer Zeitung, dauernde Condition. Gef. Offerten beliebt man unter J. K. # 8 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

508

Herr Schriftschrifte Oscar Illmann aus Langensalza wird hiermit erucht, seine Verpflichtungen gegen die Ortsklasse d. O. B.-W. zu Langensalza schleunigst nachzutommen.

Joseph Schwarzer und Emil Schulze gebt Nachricht Eurem Freunde und Collegen

Joseph Deutscher
527] König's Buchdruckerei in Guben.

Den freiherrn Buchdruckereiförster, jetzt Schriftschrifte v. Bloß aus Nordern fordere ich hiermit auf, ungehend die Rechtschaffte zurückzuführen, wodringfalls ich andre Maßregeln ergriffen würde. Zugleich erfuhr ich die Herren Principale und Collegen, welche von dessen Aufenthalt wissen, mich gef. davon benachrichtigen zu wollen. Meppen (Hannover). 3. Hst. 528

In unterzeichnetner Buchdruckerei wird jedem durchreisenden Geschäftsmannen, wenn derselbe nachweist, daß er dem Verbande nicht angehört, ein Baticum von 6 Sgr. bis auf Weiteres ausgeschägt.

Perthes' Buchdruckerei
538] in Gotha.

Herr Louis Reinhard aus Siegen hat die Condition bei dem Unterzeichneten ohne die übliche Kündigung plötzlich verlassen. Die Herren Principale und Factore bitte ich, falls sie Kenntniß von seinem Aufenthalte erhalten sollten, mir dies anzuzeigen. F. Hessenland in Stettin. 531

Da unser Vereinsvorstehender, Herr Martin, die Angriffe in Nr. 22 d. Bl. ignorieren will, so weise ich statt seiner die „unüberlegte“ Anlegung des Sm. insofen zurück, als ich sie für mindestens „frivol“ und aus sehr trüber Quelle geschafft halte. Zudem wird der Einfluss des Sm. dadurch nur gefährdet. Berlin. Franz Kramer, Maschinenmeister. 522

Herr Johann Haase aus Jägerndorf wird um Angabe seiner Adresse gebeten. H. Kübler, Leipzig, Grimmaische Str. 20. 537

Aufgepaßt!
Die sofort erscheinende Nr. 6 der Flugschriften, herausgegeben von dem Leipziger Buchdruckervereine, wird meine Entgegung auf den Artikel Sm. Berlin (Nr. 22 des „Correspondent“) enthalten.

Otto Baumann,
Mitglied der Kranken-, Reise- und Sterbelasse der Berliner Buchdrucker. 528

Den Preis von der Lischeschen Buchdruck-Walzenmasse habe ich von heute ab auf:

19 Thaler pro Centner

herabgesetzt und gewähre bei Abnahme von 5 Centner auf einmal außerdem einen größeren Rabatt. — Die Verkaufsstellen, von wo obige Composition allein steht und in den bekannten Vorzüglichkeit zu beziehen ist, sind außer hier: in Hamburg bei C. G. Schröder, in Stuttgart bei Stößler & Richter, in Wien bei von Aneimann & Comp., in St. Petersburg bei Ildor Goldberg, in Mailand bei R. E. Lanberetti, in Paris bei S. & M. Cornely, in Manchester bei Bennet & Schachtupp, in Washington bei E. J. Kesterstein.

Chemische Fabrik in Charlottenburg, 15. Carl Lieber.

Den Herren Buchdruckereibüchern empfehlen unsere

Holzdriften

in einer Auswahl von 550 verschiedenen Nummern, die täglich vermehrt werden. Proben stehen jederzeit gern zu Diensten und sichern wir beste und billigte Ausführung zu.

Will & Schumacher
in Mannheim.

116

Infolge der Anerkennung und des dadurch immer größer werdenden Absatzes der von mir fabrizierten

Buchdruck-Walzenmasse

(ohne Syrup)

bin ich von jetzt ab in den Stand gesetzt, dieselbe meinen geehrten Consumenten für den Preis von

18 Thlr. pro 100 Pfund, incl. Verpackung, liefern zu können, zugleich die Ver sicherung gebend, daß meine Masse trotz dieser billigen Preisnotierung auch für die Kunst in den gleichen Güte wie bis jetzt von mir fabrikt werden wird.

Carl Gessner, Maschinenmeister,

in Schleiden bei Leipzig.

Neueste Anerkennungsschriften über meine Masse sind wieder eingegangen von Halle: Waisenhausdruckerei, Gebauer & Schlesche, Plötz und Schmidt.

507

Ausstellung und Handlung von Maschinen, Pressen, Farben und allen Utensilien für Buchdrucker. Neue Maschinen, Pressen, Regale, Stelen, sowie alle anderen Utensilien von den Kleinsten bis zu den größten seien zum Verkauf da; alte können jederzeit schleunigst geliefert werden. Lager von Blanco-Karten aller Art. Preisrecurve gratis und franco.

Leipzig.

Alexander Waldow.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das in Wien erscheinende humoristisch-satirische Blatt:

Der Keiltreiber.

Dasselbe hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens einen zahlreichen Leserkreis erworben und ist bereits in allen Gauen Deutschlands, so weit über dieselben hinaus verbreitet. Freunde dieses Blattes erfreuen wir, für die seiner Verbreitung derselben im allgemeinen Interesse Sorge zu tragen. Man kann leichter im allgemeinen Postaufstall um 40 kr. S. B. vierteljährig; für nicht im österreichisch-deutschen Postverband liegende Staaten mit 50 kr. S. B., und in Wien, III. Marzergasse 20, 2. St., Th. 11 bei der 539] Administration des „Keiltreiber“.

Soeben erschienen:
Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von J. H. Frese. Preis 25 Ngr. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges. Lehrer für den Handelsverein zu Leipzig. Preis 25 Ngr. (2. Theil reicht October 1869.)

Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie von A. Hermann. Preis 9 Bogen kl. 8° mit Illustrationen. Preis 174 Ngr.

Anleitung zur Chemiey. Von A. Hermann. 12 Ngr. (Sämtlich Separat-Abdrücke aus dem Archiv für Buchdruckerkunst.)

Leipzig.

Verlag von A. Waldow. 525

Fortsbildungverein Leipzig.

Vereinsversammlung: Freitag, den 11. Juni, Abends bei Menz. Vortrag des Hrn. Liebnecht über die Interen. Arbeitersociation. Bibliothek und Lesezettel: Sonnabends im Vereinslokal (Vaduz, Magazinplatz Nr. 17, 1. Etage).

Sparkasse: Sonnabends im Vereinslokal.

Direktorium: Dienstag, den 15. Juni, Sitzung.

Carlscommission: Beschwerden über Tarifverhandlungen sind beim Vorstande dieser Commission, Herrn W. Pfau (Theile's Office, Emilienstraße 2), einzureichen.

An- und Abmeldung: Herr J. Neudörfer (Wigand's Office).

Das Johannisfest findet Sonnabend, den 26. Juni, im Schützenhause statt und können Gast-Programms von Sonnabend, den 14. Juni, ab bei den bez. Vorstandmitgliedern entnommen werden.